

GELTERKINDEN Aktualisiert am 10.11.15, um 12:36 von Simon Tschopp

Der Brain-Truck klärt über Gehirn-Verletzungen auf



Der 16 Meter lange Brain-Truck macht zwei Wochen lang in Gelterkinden Halt und informiert Schüler und Erwachsene über Hirnverletzungen.
Quelle: Zur Verfügung gestellt

Der Brain-Truck macht halt in Gelterkinden: Beim Info-Lastwagen können Interessierte auf eindrückliche Art die Einschränkungen eines Hirnverletzten am eigenen Leib erleben. Dadurch soll vermittelt werden, wie wichtig es ist, das Gehirn zu schützen. von Simon Tschopp

Kommentare

Mit welchen Schwierigkeiten ist ein Hirnverletzter konfrontiert, wenn er schreiben will? Vor welchen Problemen steht er, wenn er sich anziehen möchte? Derartige Situationen können Besucherinnen und Besucher des Brain-Trucks hautnah erfahren. Dieser macht Halt bei der Sekundarschule Hofmatt in Gelterkinden – von heute Dienstag bis am 25. November.

Jeden Werktag sind vier Schulklassen zu Gast. «Während eineinhalb Stunden haben sie Zeit, einfache Übungen aus dem Alltag unter Einschränkungen zu bewältigen», erklärt Franz Müller, Instruktor Brain-Truck und Präsident der Gönnervereinigung Pro Integral. Die Stiftung Pro Integral sowie private Spender finanzieren den Brain-Truck, der jährlich mehrere Stationen in der Deutschschweiz anfährt. Pro Teilnehmerin und Teilnehmer steuern die Schulen fünf Franken bei. Jeweils am Mittwochnachmittag steht der Brain-Truck auch der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Das Thema Hirnverletzung ist dreigeteilt: Anatomie, Erleben, Prävention. «Wir zeigen ein echtes Hirn, das in Formalin eingelegt ist», verrät Müller und ergänzt: «Das fährt ein.» Damit werde die Ernsthaftigkeit des Hirns verdeutlicht. Mit einer Brille, welche die Sicht verfälscht, versuchen Schüler und Erwachsene zu schreiben. Oder sich eine Jacke anzuziehen, indem sie nur einen Arm brauchen dürfen. Solches basiert auf Erfahrungen von Hirnverletzten. Die Betreiber des Brain-Trucks klären auch auf, wie man Hirnverletzungen vorbeugen kann, beispielsweise im Verkehr oder bei bestimmten Arbeiten einen Helm zu tragen.

Zahlreiche indirekt betroffen

Der 16 Meter lange Sattelschlepper von Pro Integral ist samt Showzelt seit 2013 unterwegs, jeweils zwei Wochen steht er am selben Ort. Die bisherigen Erfahrungen seien «sehr gut», betont Franz Müller. «Wir erhalten Rückmeldungen von Lehrern und Schülern.» Das Angebot werde als nachhaltig beurteilt und gebe hin und wieder Anstoss, einen neuen Helm zu kaufen. Auch würde über das Thema zu Hause am Tisch diskutiert. «Viele unserer Besucher haben Familienmitglieder, die von einer Hirnverletzung betroffen sind», erzählt Müller.

Der Brain-Truck zeigt sich in Gelterkinden erstmals im Baselbiet. Nächstes Jahr wird er Therwil ansteuern. Im ersten Jahr präsentierte sich an ein paar Standorten Michael Fässler – als Botschafter für Menschen mit einer Hirnverletzung. Der Oberbaselbieter war Mister Handicap 2012. Er erlitt vor knapp zehn Jahren als Nachwuchstalent des Schlittschuh-Clubs Bern bei einem Probetraining eine starke Hirnblutung.

In der Schweiz leben schätzungsweise 100 000 Menschen mit einer Hirnverletzung. Die Ursachen sind vielfältig: Schlaganfälle, Hirnblutungen, Schädel-Hirn-Traumata, entzündliche Krankheiten des Gehirns und Tumore. Vielen Betroffenen sieht man die Behinderung jedoch nicht an. Dies macht es Aussenstehenden schwierig zu begreifen, mit welchen Einschränkungen Hirnverletzte zu kämpfen haben.

www.brain-truck.ch

(bz Basellandschaftliche Zeitung)